

## 25 Jahre Galerie KUNSTFLÜGEL | 1998 – 2023

Warum zurückschauen? Geht es nicht vielmehr darum, nach vorn zu schauen, sich Neuem zu stellen, es zu suchen, anzunehmen, damit umzugehen? Sicher, genau darum geht es, und dies ist eine großartige wie immens herausfordernde vor uns stehende Aufgabe.

Aber aus dem Nichts entsteht nichts oder von Nichts kommt nichts. Auch das Neue nicht. Es gibt Prägungen, denn wo immer angefangen wird, ist niemals der Anfang. Etwas war bereits vorher – auch in der Kunst.

Zukunft braucht also Herkunft. Und so sei mir vor dem Ausblick ein Rückblick gestattet, wenigstens als Eindruck in großen Zügen, also ohne Vollständigkeitsgarantie.

Die heimischen Gefilde des eigenen Arbeitszimmers erwiesen sich nach wenigen Jahren für die GEDOK-Arbeit allein durch die Ansammlung von Akten und Unterlagen als ungeeignet. Ein externer Raum musste her. Pfarrer Peter Schrimpf machte mich damals auf die Seebadallee 50 aufmerksam. Und ich dachte, wenn ich schon die GEDOK-Arbeit an einen externen Ort verlagere, können die leeren Wandflächen auch als Galerie fungieren, und ich kann ab und an Gespräche mit Künstlerinnen zu ihrer Arbeit initiieren oder auch Lesungen organisieren.

Klar war, dass dieser Ort einen Namen brauchte. KUNSTFLÜGEL – entstanden im Brainstorming im kleinen Kreis. Dabei war im Herbst 1997 der gerade erst verstorbene Kunstkritiker Arno Neumann.

Mit dem Wort KUNSTFLÜGEL war der Wirkungsbereich benannt, der Zusammenhang zum Gebäude teil in der Seebadallee 50 hergestellt und Fliegen in seiner Mehrfachbedeutung angesprochen – Vögel, Gänse, Kraniche, Flugzeuge und Flugplatz und vor allem das Vermögen, sich mit Kunst aus dem Alltäglichen erheben zu können.

So kam es schließlich am 11. Januar 1998 mit der Ausstellung von Roswitha Grüttner und Sylvia Hagen zum Start des Galerieprogramms KUNSTFLÜGEL.

Inzwischen waren weit über hundert Ausstellungen zu sehen. Wir sind umgezogen von der Seebadallee 50 hierher in die trockenen Räume des früheren Bibliothekspavillons, näher am Bahnhof und mittlerweile auch mit befestigtem Gehweg.

Das Besondere des Galerieprogramms ist:

im Fokus steht das **künstlerische Schaffen von Frauen aller Genres** und dies Brandenburg weit – Berlin liegt mitten drin und ist deshalb nicht ausgeschlossen. Der Blick geht bundesweit, auch international und ist interdisziplinär.

Es gab **Lesungen**, Musik und Literatur in aufeinander bezogenen Konzepten, von der Rangsdorfer Autorin Yvonne Zitzmann organisierte Schreibwerkstätten, Literaturtage und Literaturwettbewerbe für Kinder und Jugendliche. Außerdem ist die Galerie bis jetzt beliebter Treffpunkt für Lesefreudige, die sich hier über Bücher austauschen können.

Über die Jahre waren in der Galerie zu Gast so bekannte Autorinnen wie Daniela Dahn, Sigrid Damm, Jenny Erpenbeck, Kerstin Hensel, Christa Kozik, Antje Rávic Strubel.

Nur wenige wissen von der Schreiblust Ulrike Liedtkes, der jetzigen Landtagspräsidentin oder dem Vorlesetalent von Steffen Reiche, der nach Hinrich Enderlein in den 1990-igern brandenburgischer Kulturminister war. Für alle war die Galerie öffentliche Bühne. Die Autorin Elisabeth Schulz-Semrau und die Literaturwissenschaftlerin Ingrid Pergande-Kaufmann entdeckten die Potsdamer Lyrikerin Christiane Schulz und Julia Schoch las 2001 in der Reihe „Wortwege“ aus dem Kurzgeschichtenband »Der Körper des Salamanders«, der während eines Stipendiums auf Schloss Wiepersdorf entstanden

war. Heute gehört Julia Schoch, inzwischen geehrt mit vielen Preisen, zu den eindrücklichsten Stimmen autofiktionalen Erzählens in der deutschen Literatur.

Die Rangsdorfer Autorin Käthe Seelig traf bis zu ihrem Tod 2018 in der Galerie ihr begeistertes Publikum und regte selbst viele Veranstaltungen an. In jüngerer Zeit treten Carmen Winter oder Jana Franke als Akteurinnen für den Literaturbereich hervor. Genannt werden muss noch das wunderbar inszenierte Projekt „Söstweuschland“ der Autorinnen Daniela Dröscher und Peggy Mädler, das in der Corona-Zeit leider viel zu wenig Beachtung fand.

**Musik** fehlte nie, weder bei den Vernissagen noch in Form eigenständiger Konzerte. Dank der Flügel-Leihgabe können durch so hervorragende Pianistinnen wie einst Evelyn Ulex und bis jetzt Ursula Meyer auch Klavierwerke erklingen. Cellistinnen wie Heide Gisela Richter und Stefanie John oder Mitglieder des Taut-Haus-Ensembles verzauberten bei Eröffnungen mit ihrer Virtuosität das Publikum. Ungewöhnliches boten Ursula Meyer und die Geigerin Bettina Sitte in der Reihe „Mozart plus“, in der unsere Hörgewohnheiten durch die Kombination mit unbekanntem oder wenig bekannten Kompositionen einmal anders gepolt wurden. Mehrfach gab die Altistin des Rias-Kammerchores, Waltraud Heinrich, Liederabende. Für Experimentelles steht der Name der Oboistin Antje Thierbach mit ihrem weiten musikalischen Freundeskreis, denn wann sind schon Akkordeon und Oboe zusammen zu hören. Unvergessen sind auch die allerersten Konzerte etwa mit den Musikerinnen und Musikern von Rolls-Royce Deutschland, den Jazz-Standards mit Caroline Wegener oder den musikalischen Multitalenten der Mahlower Musikerfamilie von Almut Grün.

Schwerpunkt des facettenreichen Galerieprogramms ist zweifelsohne die **Bildende Kunst**. Es gab Einzelausstellungen, die sich ins Gedächtnis eingruben – „Graphit und Sauerkraut“ mit Werken von E.R.N.A. gehörte dazu, auch Astrid Weichelts „Metamorphosen“ mit den spektakulär, frei im Raum installierten Papierabformungen sowie „Psyche und Eros“ mit Arbeiten der Videokünstlerin Ulrike Rosenbach, deren Lebenswerk derzeit im ZKM in Karlsruhe mit einer großen Ausstellung gefeiert wird. Wir hatten viele Präsentationen zu Zweit oder in der Gruppe, und es gab Dialogisches zwischen den Künsten. Unvergessen ist hier das Projekt „Klangspuren und Wegmarken“ von Christine Düwel und Anne-Françoise Cart mit der grandiosen Klanginszenierung von Makiko Nishikaze.

Die Ausstellungen wurden kuratiert von Kunstwissenschaftlerinnen wie von Künstlerinnen, eingerichtet oft durch kleine versierte Teams mit geübtem Blick.

Es gab thematische Ausstellungen. Erinnert sei hier an die historisch angelegten und insbesondere für Rangsdorf wichtigen Projekte zu den Künstlerfamilien „Die Weidts“ und „Die Kampmanns“.

Herausstachen auch das internationale, von Cornelia Schlemmer initiierte Spielkartenprojekt „Win-Win“ mit Beteiligung von Künstlerinnen aus mehreren Ländern und Brigitte Potter-Maels von Vancouver aus vorbereitetes Vorhaben „Plants for Rosa“ zum einhundertsten Todestag von Rosa Luxemburg mit Schüler-Workshops, Gesprächen, Film- und Theateraufführung (im Rangsdorfer Rathaus). Das Projekt brach alle Besucherrekorde und zur Eröffnung platzten, wie so oft, die Räume sprichwörtlich aus allen Nähten.

Wir hatten „Westbesuch“. Gemeint waren die Künstlerinnen der GEDOK aus Karlsruhe mit ihrer Ausstellung, weil sich die Stadt geografisch ja im Westen befindet. Auch Angela Hampel, Gerda Lepke, Kerstin Franke-Gneuss u.a. von der Dresdner Sezession 89 kamen gern und ohne Umschweife in die Rangsdorfer Galerie, um hier auszustellen.

Wichtige thematische Projekte der jüngsten Zeit waren „Punkt, Linie, Fläche“, „Der rote Faden“, „ÜberLeben“ und „Vor der Natur“. Ein jährlich wiederkehrendes Format ist „Achtung: Aufnahme!“, bei dem sich neue Künstlerinnen in der GEDOK vorstellen.

Immer mal waren auch bildende Künstler wie Werner Stötzer, Ronald Paris, Hannes Wagner, Dieter Goltzsche, Friedrich B. Henkel, Günter Blendinger, Wolfgang Domröse oder Bernd Wilde als Gäste zusammen mit einer Künstlerin bei Ausstellungen dabei. Gleiches gilt für die Literatur und die Musik, denn Künstler waren bei uns nie gänzlich ausgesperrt.

Rückblickend fällt auf, dass über die Jahre in der Galerie KUNSTFLÜGEL so ziemlich alle Kunstpreisträgerinnen des Landes Brandenburg ausgestellt haben sowie jene Künstlerinnen, die mit dem Ehrenpreis des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg für ihr Lebenswerk bzw. mit anderen hohen Auszeichnungen geehrt wurden. Hier möchte ich einmal die Namen nennen, weil es uns mit Stolz erfüllen kann und Rangsdorf einfach schmückt. Es sind: Nuria Quevedo, Ulrike Rosenbach, Erika Stürmer-Alex, Christiane Wartenberg, Sylvia Hagen, Barbara Raetsch, Franziska Uhl, Elli Graetz, Sophie Natuschke, Roswitha Grüttner, Sonja Eschefeld, Gudrun Kühne, Dorit Bearach, Ulla Walter, Alice Bahra, Barbara Noculak, Angela Fensch, Eva Paul, Dorit Trebljahr, Carola Czempik, Liz Miels-Kratochwil, Marguerite Blume-Cárdenas, Emerita Pansowová und Christa Panzner (gerade in diesem Jahr).

Charakteristisch für die Ausstellungen der Galerie sind nicht nur ein Dialog der Kontraste und das heterogene künstlerische Spektrum, sondern auch KunstwissenschaftlerInnen wie Jens Semrau, Anita Kühnel, Astrid Volpert, Gabriela Ivan, Herbert Schirmer, Kathrin Schrader oder Almuth Goldhahn vom Deutschen Kunsthistorischen Institut in Florenz, die es wundervoll verstanden mit ihren einführenden Worten dem Publikum Zugänge zu Werk und Künstlerpersönlichkeit zu eröffnen.

Das Programm der Galerie KUNSTFLÜGEL ist facettenreich. Als der Kunsthof in der Seebadallee 50 noch existierte, haben wir dort zur Freude des Publikums in der warmen Jahreszeit Auktionen und Hoffeste veranstaltet. Während des Rangsdorfer Weihnachtsmarktes war es dann der Kunstmarkt mit verführerischen Angeboten von Arbeiten auf Papier, über Keramik und Schmuck bis Textil.

Neben den verschiedenen SchreibWERKSTÄTTEN hat mehrmals die künstlerische Arbeit mit Kindern im Mittelpunkt gestanden. Nach diesen Kinderkunstwerkstätten verwandelten sich die Räume zur Freude von Eltern und Großeltern jedesmal in eine Kinderkunstgalerie. Es gab Werkstätten mit Jacky Gleich und Maja Bohn, in denen es von A bis Z darum ging, wie ein Kinderbuch entsteht und einige Male kamen Leistungskurse „Kunst“ des Fontane-Gymnasiums, um sich vertraut zu machen mit all dem Umfang, der zu einer Ausstellung gehört, angefangen von der Erarbeitung eines Konzeptes, über die Finanzierung, Organisation, Kommunikation bis zur Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Wichtig in der Galeriearbeit sind die Kooperationen vor Ort. Solche gab es bislang mit Rangsdorfer Schulen und Kindereinrichtungen, auch mit dem Kulturverein und dem Seniorenbeirat sowie dem Verein KinoKultur Blankenfelde-Mahlow. Eine besondere, weil von Vertrauen und Wertschätzung bestimmte Zusammenarbeit war jene mit dem Kleist-Museum Frankfurt (Oder). Das Museum hatte uns 2009 wertvolle Leihgaben für das Projekt „Kunst zu Kleist“ überlassen und war zudem verlässlicher Partner bei der Gestaltung des Rahmenprogramms.

**Seit zehn Jahren ist die Galerie nun hier.** Von den 1930er Jahren bis zum Abriss kurz nach der Wende befand sich an diesem Standort das Kino „Landhaus Lichtspiele“ mit ca. 300 Plätzen. Jetzt ist es immerhin wieder Ort für den monatlichen Montagsfilm. Selten gespielte Filme werden gezeigt, und ab und an gibt es Filmgespräche. Knut Elstermann, bekannt von seinen Filmkritiken, war vor dem Corona-Lock Down zuletzt Gesprächsgast.

Führungen, Gespräche und Diskussionen im Rahmen von Kunstvermittlung gehören regelmäßig zu den Angeboten. Ein Versuch war Anfang dieses Jahres die Diskussion „Kunst und Kartoffelbrei“ mit der letzten Generation. Das rege Publikumsinteresse hat gezeigt, dass auch künftig Diskussionsforen zu kulturellen und gesellschaftlich relevanten Themen sinnvoll in Programme integriert werden sollten wie es beim Projekt „Vor der Natur“ der Fall war.

Zu kulturpolitischen Fragen der Förderung von Kunst und Künstlerinnen sowie zum notwendigen Erhalt von kultureller Infrastruktur fanden immer wieder Gespräche mit Abgeordneten auf kommunaler Ebene, mit Abgeordneten des Kreises, des Landes wie des Bundes statt. Und allen brandenburgischen Kulturministerinnen und Ministern ist die Galerie KUNSTFLÜGEL ein Begriff. Denn von Nichts kommt nichts, gleich gar keine Förderung.

Es gehört einfach dazu, stetig auf sich aufmerksam zu machen. Nur so konnte sich das Galerieprogramm über die Jahre verschiedener Förderungen erfreuen, z.B. durch die Gemeinde Rangsdorf, die uns dieses Haus zur Nutzung überlassen hat. Projektförderungen haben wir immer auch dankbar empfangen vom Landkreis Teltow-Fläming, vom Land Brandenburg und hier in Sonderheit vom Kulturministerium (Geschäftsstelle und die Geschäftsführerin seit 2019), der Kulturstiftung der MBS in Potsdam sowie den vielen Menschen, die mit ihren Spenden die Arbeit der Galerie als ein Projekt der GEDOK Brandenburg seit vielen Jahren treu unterstützen.

Mit der Galerie KUNSTFLÜGEL entstand im Zentrum von Rangsdorf ein Ort kulturellen und sozialen Lebens mit einem breiten Spektrum an Angeboten, das über regionale Grenzen hinaus Beachtung findet. In der Zeitung „Die Welt“ wurde sie zur „Kunstoase im Eissegelrevier“ und in der „Berliner Zeitung“ war zu lesen: „Auch abseits der großen Kunstmuseen in Potsdam und Berlin kann zeitgenössische Kunst ein Forum finden - etwa im KUNSTFLÜGEL von Rangsdorf, der sich mit qualitätsvollen Ausstellungen einen Namen macht, und das weitab der Berliner Galerien“.

Die Galerie KUNSTFLÜGEL versteht sich als Forum zeitgenössischer Kunst und als solches ist sie ein Projekt der GEDOK Brandenburg. Sie hat keine eigene Rechtsform, arbeitet nicht kommerziell und ist allein an den Zielen der GEDOK orientiert, nämlich Künstlerinnen in vielgestaltiger Form Öffentlichkeit zu bieten.

Stattfinden kann das Galerieprogramm dank des umfangreichen ehrenamtlichen Engagements einer ganzen Reihe von Menschen. Eine besonders starke Stütze über zwei Jahrzehnte war hier für mich Rita Lange und ihr absolut verlässlicher Back Stage Service. Dafür gebührt ihr an dieser Stelle mein besonders herzlicher Dank.

Die professionelle Unterstützung, die fachliche Kompetenz von Katja Feurich-Seidel in der Zeit ihres Hierseins oder die von Johanna Huthmacher seit drei Jahren waren und sind insbesondere im Hinblick auf das Projektmanagement und das künstlerische Niveau der Präsentationen nicht hoch genug zu schätzen. Ich bin froh über diese Gewissheit. Sie sollte ganz im Sinne erfolgter vergangener Prägungen in die Zukunft als Maßstab mitgenommen werden.

Das Neue, das eine jüngere Generation von Künstlerinnen sucht und will, ist nicht ohne das Alte zu verstehen. Der Kontrast ist wichtig, damit Neues als solches wahrgenommen werden kann. Ohne das Mitgebrachte, sei es als Last oder Stolz, auf jeden Fall als Gewissheit von Erreichtem, ist Neues nicht gestaltbar, heute schon gar nicht, weil wir in einer derart wandlungsbeschleunigten globalisierten Welt voller digitaler Zerstreung, Verunsicherung und Herausforderung leben.

Es ist deshalb kein Fehler, die **Galerie KUNSTFLÜGEL im GEDOK-Haus, auch künftig als einen öffentlichen Raum zu verstehen**, in dem Künstlerinnen und Künstler mit an Kultur und Kunst interessierten Menschen zusammen kommen, weil sie ein ganz natürliches Interesse, ja Bedürfnis an Zukunft eint: nämlich, sich außerhalb virtueller Realitäten abseits von Bildschirmen und Smartphones ganz analog zu treffen, sich zu unterhalten, sich auszutauschen, angeregt und inspiriert zu werden, sich zu verständigen, sich selbst zu reflektieren – und das umgeben von einem weiten Spektrum wechselnder künstlerischer Positionen, sicher irgendwann auch mit ganz neuen medienübergreifenden, raumbezogenen und heute noch gar nicht vorstellbaren Ausdrucksformen.

Die Entwicklung der Galerie KUNSTFLÜGEL ist eine längst nicht auserzählte Geschichte. Wer mehr wissen möchte, kann schauen und nachlesen in den Katalogen „Galerie KUNSTFLÜGEL Rangsdorf“ und „25 Jahre GEDOK – Künstlerinnennetzwerk in Brandenburg“. Auf jeden Fall möchte ich allen danken, die dazu beigetragen haben, dass es heute 25 Jahre zu feiern gibt: den Künstlerinnen mit ihren Ideen und ihrer Kunst, unseren Förderinnen und Förderern, den Freundinnen und Freunden der Galerie. DANKE!

Rangsdorf, 3. September 2023

© Dr. phil. Gerlinde Förster